

Schon die alten Griechen schätzten ihn

Wein hat eine lange Geschichte und Kultur

Rain Zu einem „kulturellen Weinabend“ lud der Freundeskreis Stadtpark seine Mitglieder und Freunde in den Schlosssaal ein. „Voriges Jahr waren die Besucher unseres Weinabends begeistert, sodass wir uns ermutigt sahen, erneut einzuladen“, sagte Freundeskreis-Vorsitzender Helmut Herz. Er kündigte Franz Müllers Vortrag zum Thema „Ist der Wein gesund?“ an, ferner ein Referat von Weinbauer Willi Lutz aus Iphofen zum Thema „Weinbau in heutiger Zeit“, beides mit Lichtbildern unterlegt. „Der dritte Teil besteht aus Gemütlichkeit bei einem Glas Wein, gutem Käse und einem Ratsch“, sagte Organisator Franz Müller, der gleich noch das Quartett Sammas (Uta Wolf und Katrin Kramer, Violine, Christa Forster, Hackbrett, und Resi Schlecht, Gitarre) vorstellte.

Franz Müller erzählte, dass Wein schon seit 8000 Jahren bekannt sei und schon in der Bibel vorkomme. Er galt Ägyptern, Griechen und Römern als Heilmittel. Hippokrates habe 400 vor Christus Wein als Kräftigungsmittel für Genesende, als Beruhigungs- und Schlafmittel eingesetzt. „Zum Wohl“ – diese Worte, sich zuzuprosten – kannten schon die alten Griechen“, merkte der Referent an. In über 200 Heilkrutstätten habe man Trinkkuren zu Ehren des Gottes der Heilkunst Asklepios angeboten. Bei den Römern sei Wein bei allerlei Beschwerden verordnet worden. Im Mittelalter entwickelten sich mancherorts Apotheken zu nebenbetrieblichen Trinkstuben“, sagte Franz Müller.

Das Leben erträglicher

Den mittelalterlichen Patienten machte die tägliche Weinration das Leben etwas erträglicher. Ein Beispiel für diese alte Tradition sei das Bürgerspital in Würzburg. Jeder In-sasse bekomme auch heute noch täglich einen Schoppen Wein. Im 16. Jahrhundert seien Traubenkuren im Trend gewesen. Franz Müller erwähnte auch Professor Sauerbruch, der seinen frisch operierten Patienten Sekt und Weißwein verordnete, und einige weitere geschichtsbekanntere Persönlichkeiten, wie etwa Hildegard von Bingen und Paracelsus. Franz Müller beendete seine Ausführungen so: „Ich rate zu einem mäßigen und verantwortungsbewussten Genuss. Denn der Wein soll kein Rauschmittel, sondern ein Genuss sein.“

Willi und Andrea Lutz besitzen in Iphofen einen kleinen Weinbau-Familienbetrieb. Willi Lutz berichtete in seinem Vortrag, der Ertrag sei heuer geringer als in den zurückliegenden Jahren, dafür aber sei die Qualität sehr hoch. Sein Ziel sei es, Weine von anspruchsvoller und ehrlicher Qualität zu erzeugen. Er berichtete, dass er seine Weinberge schonend und ökologisch bewirtschaftet. „Bei unserer Weinlese ist Handarbeit angesagt. Die Trauben werden handverlesen geerntet, das Ergebnis ist entsprechend hochwertig“, erklärte der Winzer.

„Im diesjährigen besonders heißen Sommer war es schwierig, die Balance zwischen Bearbeiten, Entlauben, Bewässern und Insektenabwehr zu erreichen“, berichtete Willi Lutz, der sich optimistisch hinsichtlich der zu erwartenden Qualität des Jahrgangs 2019 äußerte. (ma)



Die Referenten des Abends: Franz Müller (links) und das Winzer-Ehepaar Willi und Andrea Lutz aus dem fränkischen Iphofen.



Über viel Beifall freute sich der Rainer Liederkranz zusammen mit Pianistin Andrea Meggle beim Herbstkonzert im Rainer Raiffeisensaal.

Fotos: Manfred Arloth



Die Burgheimer Castle Home Jazz Band war instrumentaler Gast beim Liederkranz-Konzert und erfreute mit mehreren Blues- und Dixieland-Melodien die Konzertbesucher.



Chorverbandsvorsitzende Marion Schauer (links) und Dirigent Robert Krause (rechts) zeichneten aus (von links): Maximilian Landes, Josef Emunds, Gabriele Dietrich und Johann Graf.

Chorgesang meets Jazz

Herbstkonzert Der Rainer Liederkranz schwelgte in Wiener-Walzer-Melodien und Evergreens. Die Castle Home Jazzband hatte fetzige Ohrwürmer mitgebracht. Was es zu hören gab

VON MANFRED ARLOTH

Rain Im voll besetzten Raiffeisensaal bereiteten der Liederkranzchor und die erstmals in Rain aufspielende Jazzband Castle Home aus Burgheim den Besuchern einen zwei-stündigen musikalischen Genuss. Vor allem die Mixtur aus vokalen und instrumentalen Beiträgen gefiel bestens.

Nach der Begrüßung durch Siegfried Echter begann der Liederkranz unter Leitung von Robert Krause den musikalischen Reigen mit dem humorvollen Lied „Der Frosch im Hals“ von Gerhard Grote / Pasquale Thibaut. Es ist eine Humoreske aus dem Sängeraltag, denn der Frosch im Hals ist der Schrecken eines jeden Sängers. Doch damit waren die Rainer Sängerinnen und Sänger an diesem Abend keinesfalls geplagt.

Es folgte „Mit Musik geht alles besser, mit Musik wird vieles leicht“ (Arrangement Eckart Hehrer), ein Titel aus dem Film „Sophienlund“, in dem Heinz Rühmann Regie führte. 1943 sang dieses Lied Rudi Schüricke. In einer ersten Verschnauf-

pause für den Chor stellten sich die elf Musiker der Jazzband Castle Home („Burg-Heim“) vor, Leitung Dr. Johannes Hieber. Sie glänzten mit den Titeln „Royal Garden Blues“, komponiert 1919 von Clarence und Spencer Williams, dem Ohrwurm „Hello Dolly“ von Jerry Herman – mitreißende Broadway-Melodien – und „Doctor Jazz“, eine populäre Melodie, geschrieben von „King“ Oliver im Jahr 1926.

Es folgte der Chor mit wunderschönen „Wiener-Walzer-Melodien“ von Johann Strauss, und dann auch noch „Träume“, eine Komposition von Anda/Chap. Das gefiel nicht nur den Chormitgliedern, sondern auch den Zuhörern!

Vor der Pause erfreute die Burgheimer Jazzband die Zuhörer noch mit dem amerikanischen Volkslied „St. James Infirmary Blues“ (Copyright 1927: Joe Primrose und Don Redman), das nach einer Einspielung durch Louis Armstrong zum Jazzstandard wurde, und „The Sidewalks of New York“, ein populärer Song, komponiert 1894 von Charles Blake Lawlor.

Beide Kompositionen begannen

leise und lyrisch und bewusst langsam, sodass sich manche Laien fragten: Ist das nun Jazz, oder was? Aber, kaum gedacht, wurde man überrascht durch eine fetzige Melodie und einem prallvollen Sound! Es folgte der Ohrwurm „Bei mir bist du schön“, der 1932 von dem Komponisten Shalom Secunda und dem Texter Jacob Jacobs für ein jiddisches Musical geschrieben worden war.

Erstaunlich die zahlreichen Variationen!

Mit „Ihr von Morgen werdet wissen, was aus dieser Erde wird“, einem brandaktuellen, ersten Thema, geschrieben von Udo Jürgens, begann der Chor den zweiten Teil des Konzerts. Es folgte Optimismus pur mit dem Peter-Alexander-Lied „Steck' dir deine Sorgen an den Hut“, wo es heißt „dann wirst du sehen: Bald ist alles wieder gut.“ Angemerkt sei, dass Andrea Meggle die Chorlieder einfühlsam am Flügel begleitete.

Die Jazzband intonierte „Ain't She Sweet“ aus dem Jahr 1927, den breit angelegten „St. Louis Blues“ und Duke Ellingtons „It Don't Mean a Thing“ mit dem ausgiebigen Percussion-Solo zu Beginn. Wunderschön gestaltete Robert Krause mit seinem Chor die Schiwago-Melodie und dann noch die alte italienische Volksweise „Bajazzo – Warum bist du gekommen, wenn du schon wieder gehst?“ Zum Abschied intonierte die Band „O When the Saints Go Marching In“ – und der Chor und die Besucher sangen alle begeistert mit.

Ehrungen

Beim Herbstkonzert des Rainer Liederkranzes zeichneten Marion Schauer, Vorsitzende des Kreischorverbands Schwaben, und Liederkranz-Vorsitzender und Dirigent Robert Krause folgende Aktiven aus:

- **Für 50 Jahre:** Maximilian Landes, Josef Emunds, Gabriele Dietrich und Johann Graf mit der Goldenen Ehrennadel des Chorverbands Bayerisch Schwaben.
- **Für 40 Jahre:** Maximilian Landes mit der Silbernen Ehrennadel. (ma)

Geschichte und Nonsense

Kabarett Stefan Kröll begeisterte in Oberpeiching. Über den Opferkult der Azteken und von RTL

VON MANFRED ARLOTH

Rain-Oberpeiching Historische Bildung und Kabarett, geht das? Bei Stefan Kröll schon, und zwar sehr gelungen, denn der Kabarettist jubelt seinem Publikum ganz beiläufig und keineswegs missionarisch so einiges unter. Die Besucher im Theater Oberpeiching genossen „Goldrausch 2.0“ sichtlich.

Ganz aktuell begann Stefan Kröll sein neues Programm mit dem Thema Klimawandel und bezeichnete sich als Umweltschwein, da er ja regelmäßig Auto fahre. Aber er habe zum Ausgleich einen Baum gepflanzt und die Grünen gewählt. Man müsse halt die Routine durchbrechen und auch mal die Semmeln mit dem Radl holen.

Dieser Anfang zeigte schon, wo

es langging: Gesellschaftliches, gemixt mit Humor, dazu historische Bildung, ergänzt mit Eigenkompositionen vom Keyboard, das Ganze gekonnt serviert. Stefan Kröll, eigentlich Schreiner, ist seit über zehn Jahren ein erfolgreicher Kabarettist.

Verbindung von Lokalem mit Globalem

Ein Markenzeichen ist die Verbindung von Lokalem mit Globalem, von Geschichte und Nonsense und von immer wieder skurrilen Verknüpfungen dieser Themen. Geld und vor allem Gold tauchte natürlich in seinem Programm immer wieder auf, beginnend mit der Eroberung Südamerikas im 16. Jahrhundert durch die Europäer, die den Azteken und Inkas alles Gold raub-

ten und ihnen dafür Krankheiten ins Land brachten.

Und heute? Da seien statt der spanischen Armada Kreuzfahrtschiffe unterwegs, die einen Kohlendioxidausstoß wie 200 VW haben, Menschen nur zum Flanieren und Toilette gehen ausspucken und den Einheimischen nichts Positives bringen.

Eine gelungene Querverbindung stellte Stefan Kröll von den Opferkulten der Azteken zur heutigen Praxis bei RTL her, wo Menschen mit ihrer Not geopfert werden, damit es den Zuschauern am Bildschirm besser geht. Und wie sieht es mit dem Goldrausch in Bayern aus? Eher bescheiden. Aber ein bisschen sei im Josefstal schon Gold gewaschen worden, wusste der Kabarettist zu berichten.

„Wir haben keine Kultur des Lobes, wir verwechseln Geld mit Glück“, meinte er im zweiten Teil. Studien hätten gezeigt, dass es den Deutschen wichtig sei, mehr als der Nachbar oder der Kollege zu besitzen. Um Anerkennung gehe es also letztlich.

Immer mehr Studenten gehen für ihre Vita zur Betreuung von Waisenkindern nach Tibet, erzählt der Kabarettist. Und schon sitzt der geschickte Unterhalter am E-Piano und hat mit seinen Koteletten als Ausgleichsflächen für schwindenden Haarwuchs auf dem Oberkopf die Lacher auf seiner Seite. Schenkelklopferwitze kommen bei Kröll nicht vor, aber ausgiebig erzählte Pointen mit Lachgarantie. Das Publikum jedenfalls ist begeistert.

Kulturnotizen

DONAUWÖRTH

Musikgottesdienst für die ganze Familie

Freude und Dankbarkeit – mit dem Ensemble Siba: Am kommenden Sonntag, 27. Oktober, findet im Gemeindezentrum der Freien evangelischen Gemeinde ein besonderer Gottesdienst statt. Das Ensemble Siba gestaltet den musikalischen Teil des Vormittags. Beginn ist um 10 Uhr. An diesem Vormittag gibt es viel Livemusik, Gelegenheit zum Zuhören und zum Mitsingen, sowie ein Angebot für Kinder. Siba besteht aus sechs Sängern. Der Name ist persisch und bedeutet „schön“. Zugleich steht Siba für die Initialen der Leiterin Sieglinde Baur-Kazemiye. Das Repertoire der Gruppe beinhaltet Werke aus verschiedenen Genres. So singt sie klassische geistliche Lieder, Gospels, Spirituals, Evergreens und moderne Vertonungen. In der Stadthalle singen sie von Freude „Oh What a Happy Day“, von Dankbarkeit und von dem sanften Empfinden des Geführtseins. Zugleich sind die Gäste eingeladen in moderne Lieder wie „Licht dieser Welt...“ und „Keiner ist wie Du...“ einzustimmen. In Anlehnung an die Lieder gibt es immer wieder Impulse zu den Themen von Pastor Klaus Deckenbach. Weitere Informationen unter Telefon 09074/958283 und im Internet: www.donauwoerth.feg.de. (dz)

DONAUWÖRTH-RIEDLINGEN

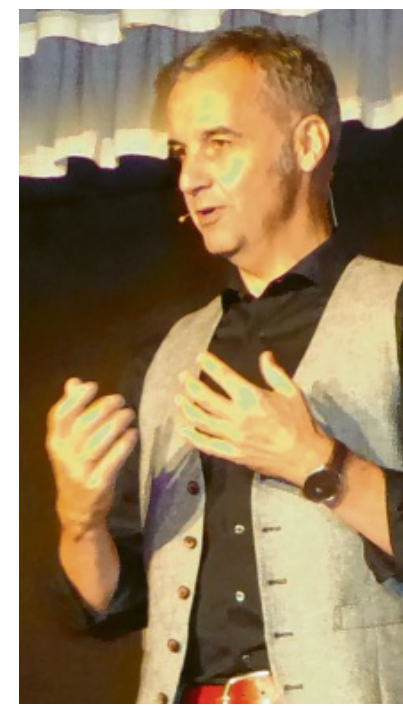
Schützen und Gesangsverein laden zur Hubertusmesse

Die Schützengesellschaft Hubertus Riedlingen und der Männergesangsverein Riedlingen feiern am Sonntag, 27. Oktober, 10 Uhr, in der Dreifaltigkeitskirche Riedlingen ihre Hubertusmesse. Darin gedenken die Schützen und Jäger ihres Schutzpatrons, des heiligen Bischofs Hubertus von Lüttich, der im 8. Jahrhundert lebte und dem während einer Jagd in den Ardennenwäldern ein kapitaler Hirsch mit einem Kreuz im Geweih erschien, was seine Bekehrung zum Christentum auslöste. Alle Schützen, sowie die gesamte Pfarrgemeinde sind dazu herzlich eingeladen. Die Messe wird musikalisch von den Donauwörther Jagdhornbläsern unter Reiner Pfaffendorf und dem Riedlinger Männergesangsverein untermalt. Im Anschluss trifft man sich im Schützenheim, Hauselbergstrasse 26, zum Weißwurstessen. (dz)

RAIN

Helmut Hampel: Ausstellung wird eröffnet

Am 25. Oktober um 18 Uhr findet die Kunstausstellung „Kunst im Schloss mit Bildhauer Helmut Hampel“ mit einer Vernissage im Kurfürstlichen Schloss statt. Feierlich eröffnet wird der Abend von Bürgermeister Gerhard Martin. Die musikalische Umrahmung übernimmt die Band „O-TON“. Die Ausstellung hat geöffnet: 26./27. Oktober, 1., 3., 9., 10. November, 11 bis 17 Uhr. (dz)



Kabarettist Stefan Kröll gastierte im Theater Oberpeiching mit einer unterhaltsamen, guten Mischung aus Kabarett und Bildung. Foto: Manfred Arloth